



Öffentlich

Es gibt einen Zeitabschnitt der mit "Endzeit" überschrieben wird. Schon dieses Wort weckt in einigen ein bedrückendes Gefühl. Die einen fühlen es, andere sehen und lesen es. Manche wissen es ganz genau. Immer düsterer, immer schlimmer.

Wie soll ich mich da verhalten, wohin mich zurückziehen?

Hat Endzeit schon angefangen? Wenn ja wann? Und in welchen Schritten wird es dann weitergehen?

Haben in den letzten Tagen in der Offenbarung gelesen. Da tauchen Bilder auf, die uns manchmal befremden, aber auch Aussagen die richtig froh machen.

Da stand sie vor mir, diese Endzeit:

Nach dieser langen Geschichte mit seinem Volk Israel, wo Gott seinen Menschen grundlegende Einsichten und Lebensregeln gegeben hat, kam Jesus um alles auf den Punkt zu bringen.

Damit fing Endzeit an. Diese Gnadenzeit, wo Menschen die Möglichkeit haben sein Angebot anzunehmen und mit seinem Geist in ganz neuer Art zu leben. Jesus wird wiederkommen und dann diese Zeit abschließen.

Mit Jesus hat sie begonnen, mit ihm wird sie enden.

Es sind nicht weltgeschichtliche Ereignisse und Strömungen, die Endzeit bestimmen, sondern der Herr selbst und was er durch seine Menschen bewirkt. Natürlich werden dämonische Mächte aufstehen, wenn Jesus durch Menschen ein Stück sichtbar wird. Das sieht dann so aus, als würden diese dunklen Mächte Geschichte schreiben. In Wirklichkeit schreibt allein König Jesus mit seinen Jüngern Geschichte. Die sichtbaren Zeichen sind also nur eine Folge. Besonders kurz nach Jesu erstem Kommen gab es Verfolgung der ersten Christen. Die Apostel starben fast alle als Märtyrer. Kurz bevor er wiederkommt, wird es noch einmal ein letztes Aufbäumen des Bösen geben.

Gerade in unserer Zeit gibt es Meinungen und Aktionen, die eine ganze Gesellschaft polarisieren. Oft wegen völlig unwichtigen Dingen, ganz unnötig wie es uns scheint. Könnten dann nicht mindestens die Christen versuchen zu harmonisieren? Nach dem was Jesus sagt, wird das aber kaum möglich sein. *Joh 15,18 Wenn die Menschen euch hassen, dann vergesst nicht, dass man mich schon vor euch gehasst hat.*

Sollten wir uns dann am besten mehr zurückziehen um nicht noch "Öl im Feuer" zu sein?

Habe vor einiger Zeit von einem Pastor einer großen Freikirche gehört, dass er sagte: "Ich bin eine öffentliche Person und muss darauf achten, was ich sage und wie ich lebe, denn alles wird beobachtet".

Da dachte ich, wie gut, dass ich nicht so in der Öffentlichkeit stehen muss. Ich trete keinem auf die Füße, provoziere niemanden und vermeide Auseinandersetzungen.

Nur zu dumm, dazu hat Jesus eine andere Meinung.

Apg 1,8 Aber ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen sein in Jerusalem und ganz Judäa, in Samarien und überall auf der Erde.

Dann bin ich also auch eine öffentliche Person, ob ich das will oder nicht, ich werde beobachtet. Habe einen Auftrag, kein Zurückziehen oder Verstecken.

2. Kor 3,3 Ja, jeder kann sehen, dass ihr selbst ein Brief von Christus seid, den wir in seinem Auftrag geschrieben haben; nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes; nicht auf steinerne Gesetzestafeln wie bei Mose, sondern in menschliche Herzen.

Als Menschen sind wir in dieser gefallenen Welt mittendrin und mit betroffen von Krankheit, Kriegen und Naturkatastrophen. Als Kinder Gottes auch noch mittendrin in diesem Kampf der unsichtbaren Mächte, aber nie allein. Jesus ist unser Retter, unsere Burg, unsere Hoffnung.

Freue mich, in so einer spannenden Zeit zu leben und dabei zu sein, wenn Jesus handelt. Du denkst vielleicht, wenn er doch nur jetzt handeln würde. Er wirkt, wenn nicht außen sichtbar, dann doch innen. Wir bleiben nicht die selben.

Endzeit ist wichtig, wertvoll - unsere Zeit zum wachsen.

(M)

Gegen das Vergessen

Herausfordernde Zeiten kennt jeder. Sie dringen tief in die Seele ein und hinterlassen nachhaltige Spuren. Bei allem Erschrecken können sie auch tiefe Dankbarkeit wecken. "Niemand hat Gott uns in diesen Kämpfen allein gelassen".

Gegen das Vergessen spricht so manche Zeile in der Bibel: Ganz klar hören wir es in Jes. 49,16 "Sieh her, in meine Hände habe ich dich gezeichnet". Welch starkes Bild! Unser Gott will seine Kinder stets bei sich haben. Und Jesus, als er über die Erde ging, wusste genauso um unsere Vergesslichkeit. Beim letzten Abendmahl mit seinen engsten Freunden gab er ihnen den Hinweis: "So oft ihr's nehmt **denkt dran**, dass ich mein Leben für euch gab". Anders ausgedrückt heißt das: Liebe Menschen, ihr seid allein so kurzsichtig, ihr braucht die Erinnerung, ihr braucht mich für euer Leben, gestern, heute, morgen!

Die ersten Christen haben das sehr kreativ befolgt: Sie wählten in großen Verfolgungen das Symbol des Fisches. Im Griechischen ergeben seine Anfangsbuchstaben eine Kurzformel für die Person Jesu: J=Jesus, C=der Gesalbte, Theo=Gott, Y=Sohn, S=Retter, Erlöser gegen Angst Tod und Alltagsstress, komme was wolle:



Ein ähnliches Zeichen entwickelten die christlichen Studenten während des 3. Reiches: Wenn sie sich auf der Straße trafen, piffen sie sich den Anfang des Liedes zu: "Welch ein Freund ist unser Jesus". Eigentlich nachahmenswert auch heute, wenn wir Christen uns irgendwo treffen.

Ja, freuen wir uns doch über jedes "Fischchenauto", dessen Fahrer/in sich zu diesem Namen über alle Namen bekennt.

Das Kreuz am Wegrand, nimm es doch auch als Symbol gegen das Vergessen. Lass es zu dir sprechen: "Das tat ich für dich".

Last, but not least: Der schlimme Begriff Endzeit und sein Horrorszenario hat für Leute Jesu einen unverwüstlichen Anker - vergessen wir es nicht: "Ich werd dich niemals verlassen".

(N)

Herzliche Grüße
Martin&Nortrud